

## Bürgerinitiative Anwaltskosten im Rekordtempo gesammelt

**Colditz/Leisenaue.** In der vergangenen Zeit wurde es etwas still um die Bürgerinitiative „Kontra Kiessand Leisenaue“, doch hinter den Kulissen wird eifrig gearbeitet. Denn die Mitglieder sind aktuell dabei, die Grundlagen für die künftigen Gesprächsrunden zu schaffen. Aktenarbeit steht derzeit im Vordergrund.

„Wir kopieren immer noch – nach zähem Kampf – die Unterlagen des Planfeststellungsverfahrens im Archiv Colditz, müssen dazu auch noch nach Freiberg, da auf gar wundersame Weise Seiten im Ordner fehlen. Vom Oberbergamt in Freiberg kriegen wir die aber“, informiert die Sprecherin der Bürgerinitiative Andrea Mehmel. „Das kostet zwar alles Zeit, aber wir lassen nicht locker“, fügt sie hinzu.

Bei ihrer ersten Sitzung nach der Sommerpause im September vergangenen Jahres benötigte die Bürgerinitiative zudem noch 1500 Euro für rechtlichen Beistand (die LVZ berichtete). Das Geld war für einen Anwalt nötig, der einen fachkundigen Blick in die Unterlagen und zudem in die Aufzeichnungen des Planfeststellungsverfahrens von 1996 werfen soll. „Das Geld war innerhalb von sieben Tagen auf dem Konto! Es sind also doch mehr als genug Leute daran interessiert, dass es 300 Meter vom Ortseingang kein Riesenloch gibt und das Tor zur Stadt Colditz nicht in einer Bandbrücke besteht“, so Andrea Mehmel weiter.

Wie im vergangenen Jahr bekannt wurde, planen die Sandwerke Biesern GmbH einen neuen Kiesabbau entlang der B 107 zwischen Leisenaue und Schönbach. Nachdem der Colditzer Stadtrat im vergangenen Jahr zunächst dafür stimmte, regte sich durch die ins Leben gerufene Bürgerinitiative heftiger Widerstand. Der Stadtratsbeschluss wurde wenig später rückgängig gemacht. Die geplante Kiesgrube soll nach Aussagen der Bürgerinitiative in Teilen eines Naturschutzgebietes entstehen. Einige Tierarten wären bedroht. Außerdem befürchten die Mitglieder eine erhöhte Lärmbelastung durch die Arbeiten.

Robin Seidler

### LESERBRIEF

## Verkehrspolizist aus Leidenschaft

Zum Artikel „Colditz nimmt Abschied von Günter Rappold“ vom 8. Januar schrieb uns Siegfried Nowak aus Grimma folgende Meinung:

Den Beitrag „Colditz nimmt Abschied von Günter Rappold“ habe ich mit großem Interesse gelesen. Das verdienstvolle Lebenswerk des Günter Rappold nach der Wende wurde in anerkennenswerter Weise gewürdigt. Ich möchte nur noch Folgendes ergänzen: Günter Rappold war zu DDR-Zeiten über viele Jahre hinweg beim Volkspolizeikreisamt Grimma, Abteilung Verkehrspolizei, als „Weiße Maus“ (Mützenfarbe) tätig. In der Flussmeisterei Grimma wie auch in anderen damaligen Betrieben und Einrichtungen führte er für die dort im Besitz der Fahrerlaubnis beschäftigten Mitarbeiter turnusmäßig Verkehrsteilnehmerschulungen durch. Diese wurden von ihm mittels Stempelstempel in einer Zusatzkarte zur Fahrerlaubnis dokumentiert. Seine Verkehrsteilnehmerschulungen waren sehr beliebt und halfen, die Verkehrssicherheit durch das richtige eigene Verhalten zu erhöhen. Der Unterricht war äußerst praxisnah, gespickt mit der Auswertung damaliger Unfälle und verlief sehr aufgelockert. Wir haben uns stets auf diese Veranstaltung gefreut. Er war ein Verkehrspolizist mit Leib und Seele. Leider sind solche Schulungen heute nicht mehr angedacht. Die eingeschränkte Übernahme des Ampelmännchens und des Grünpeiles ist genug des Guten (aus der DDR).

Leserbriefe geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder. Wir behalten uns das Recht Sinn wählender Kürzungen vor.

## Schulung Meldestelle bleibt geschlossen

**Trebsen (r).** Aufgrund von Schulung und Softwareumstellung bleibt die Meldestelle der Stadtverwaltung Trebsen noch bis 18. Januar geschlossen. Während dieser Zeit können weder Ausweise beantragt oder ausgetauscht, noch An- oder Ummeldungen vorgenommen werden.

## Fema Ausschuss trifft sich in Colditz

**Colditz (r).** Der Technische Ausschuss kommt heute, 19 Uhr, in der Fema zusammen. Unter anderem beraten die Mitglieder über einen möglichen Ausbau der Pflegeplätze im Diakoniewerk Zschadraß.

# Modelle aus 80 Jahren Spielzeug-Geschichte

Naunhofer Turmuhrenmuseum zeigt in der DDR produzierte Feuerwehren

**Naunhof.** Die Farbe rot ist derzeit die alles dominierende im Turmuhrenmuseum. Was bei dem Thema „Tatütata, die Feuerwehr ist da!“ auch nicht weiter Wunder nimmt. Allerdings ist die Feuerwehr, abgesehen von einem vom Grethener Feuerwehrmuseum zur Verfügung gestellten originalen Einsatzverall, in der Einrichtung in der Ungibauerstraße im Rahmen der 90. Sonderausstellung naturgemäß nur in Form von Modellen vertreten.

Doch diese lassen nicht nur die Her-

zen von kleinen, sondern mehr noch von großen Museumsbesuchern höher schlagen. Denn die Modelle in verschiedenen Maßstäben stellen einen Abriss der Spielzeug-Geschichte der vergangenen gut 80 Jahre dar. Da die bis Mitte März gezeigten rund 50 Modelle nur einen kleinen Teil der Sammlung ausmachen, die mittlerweile eine beachtliche Wertanlage darstellt, ziehen die nahe Naunhof lebenden Besitzer es vor, anonym zu bleiben.

Immerhin verriet sie im Rahmen

der Ausstellungseröffnung am Sonntag, dass sie nicht nur regelmäßig der Internetseite des Online-Auktionshauses Ebay, sondern auch diversen Flohmärkten in der Region Besuche abstatten. Mittlerweile habe die Sammlung, die auch Puppen und Puppenwagen umfasse, solche Ausmaße angenommen, dass in nächster Zeit erneut angebaut werden müsse, um alle Stücke angemessen präsentieren zu können.

Bei den aktuell im Turmuhrenmuseum zur Schau gestellten handelt es

sich ausschließlich um Modelle aus DDR-Produktion, die unter anderem in den Erzgebirgischen Möbel- und Spielzeugfabriken und den Mechanischen Spielwaren Weimar produziert wurden. Ob die Ausstellungsstücke der 91. Sonderausstellung im Turmuhrenmuseum auch einem Produktionsprozess entsprungen sind, bleibt abzuwarten. Helga Schnabel, die Vorsitzende des Museums-Fördervereins, verriet nur, dass es sich dabei um „verrückte Viecher“ handeln werde. Roger Dietze



Die Feuerwehr ist da: Helga Schnabel, Christine Reinert und Helga Kretzschmar (v.l.n.r.) nehmen eines der aktuell im Turmuhrenmuseum gezeigten Modelle etwas genauer unter die Lupe.  
Foto: Roger Dietze

# „Ich sah Manfred nie wieder“

Stolperstein-Projekt in Colditz: Hans-Joachim Kronbiegel berichtet über seinen jüdischen Freund

**Colditz.** Was für ein Schicksal: Ihr Mann starb an den Folgen eines Verkehrsunfalls, in den damals auch der amerikanische Konsul verwickelt war. Im Zusammenhang mit der sogenannten Kristallnacht 1938 musste sie gemeinsam mit den beiden Söhnen ihre Heimatstadt Colditz verlassen. Während die Jungs in Auschwitz vergast wurden, überlebte sie, die Jüdin Ella Besser, ging nach dem Krieg nach Westberlin, eröffnete dort ein Tabakgeschäft und wurde 1972 von einem Ladendieb erschlagen.

Lisa-Marie Fritzsche, Denise Fehn, Klara Seidemann, Eric Aster, Zehntklässler an der Colditzer Sophienschule, hörten gestern gespannt zu, als der 82-jährige Hans-Joachim Kronbiegel über seinen jüdischen Freund Manfred Nußbaum berichtete: „Manfred wohnte in der Lausicker Straße schräg gegenüber von uns. In der Schule wurde gegen die Juden gehetzt, es seien alles schlechte Menschen. Obwohl ich als Stüt Jungvolkführer war, unternahm ich viel mit Manfred. Wir spielten mit der Eisenbahn und tobten draußen herum.“ Was Kronbiegel erst nach dem Krieg von seinem Vater Willy erfuhr: „Zweimal zitierte man ihn zur NSDAP-Kreisleitung am Albertplatz. Er sollte die Kontakte seines Sohnes zu dem Judenjungen unterbinden. Was ich meinem Vater hoch anrechne: Er erzähl-

te mir von diesen Begegnungen erst nach 1945, überhaupt bezeichnete Vater die jüdischen Mitbürger stets als hoch anständige Leute. Na und ob! Die Nußbaums galten als voll integriert. Vater Sally war Sangesbruder in der Colditzer Liedertafel.“ Familie Besser führte ein Textilgeschäft Ecke Haingasse/Baderberg, besagte Nußbaums hatten einen Textilladen am Markt. Unvergessen jener Tag 1942, als Hans-Joachim Kronbiegel aus der Schule kam und bei Nußbaums ein Laster abfuhr. Seinen Freund Manfred sah er seitdem nie wieder.

Mit dem Schicksal jüdischer Familien befasst sich ein Projekt an der Sophienschule. Student Henry Lewkowicz leitet es gemeinsam mit Ulrike Läbe, Cornelia Klingner und Andreas Rauhut vom Flexiblen Jugendmanagement – unterstützt werden sie vom Verein „Erich-Zeigner-Haus“ und vom Lokalen Aktionsplan. Im November werden am einstigen Textil- und Wohnhaus der Nußbaums (heute Bäckerei Dietrich) drei Stolpersteine verlegt. Sie sollen an Vater Sally, Mutter Helene und Sohn Manfred erinnern. Die nötigen 360 Euro wollen die Schüler

demnächst über Spenden einwerben. Zeitzeuge Kronbiegel erinnert sich: „In der Lausicker Straße wohnte Roswitha. Manfred und ich spielten oft mit ihr. Ihr Vater war ein strammer Nazi und Amtswalter in der Kreisleitung, der irgendwann eingezogen wurde. Eines schönen Tages kam Roswitha und sagte, ihr Vater, wahrscheinlich Wachmann, habe die Nußbaums gesehen – in Theresienstadt. Das ist dort, wo jetzt die Juden wohnen, sagte Roswitha.“ 1945 kehrte Ella Besser nach Colditz zurück. In Auschwitz wurden nicht nur ihre beiden Söhne, sondern auch die Nußbaums vergast. Wie der Grimmaer Gerhardt Gimpel in seinem Buch „Juden in einer kleinen Stadt“ schreibt, siedelte Ella Besser später nach Westberlin über und wurde 1972 in ihrem Geschäft Opfer eines Raubüberfalls.

Wenn Hans-Joachim Kronbiegel an die Zeit zurück denkt, als die Eltern seines Freundes Manfred mit gelbem Stern durch Colditz laufen mussten, kann er nur den Kopf schütteln: „Woher nur kam dieser Hass?!“ Wert legt er aber auf die Feststellung, dass sich selbst Nazigrößen manch menschliche Regung bewahrt hatten: „So wurde Günther, jüngster Sohn der Familie Besser, 1941 nach akuter Blinddarmentzündung als Arier getarnt auf Betreiben des Kreisleiters im Auto des Kreishandwerksmeisters ins Krankenhaus nach Leipzig gefahren.“

Haig Latchinian



Zeitzeuge berichtet: Der Colditzer Hans-Joachim Kronbiegel erinnert in der Schule an seinen jüdischen Freund Manfred Nußbaum.  
Foto: Haig Latchinian

# Naunhofer schwimmen voraus

Eberhard Böhme von der Deutschen Lebens-Rettungs-Gesellschaft zieht positive Jahresbilanz

**Naunhof.** „Wir sind gut aufgestellt“, sagt Eberhard Böhme, technischer Leiter der Naunhofer Ortsgruppe der Deutschen Lebens-Rettungs-Gesellschaft (DLRG). Zufrieden blickt er auf das vergangene Jahr zurück, in dem der Verein Erfolge erzielte und das einige Neuigkeiten mit sich brachte.

„Alle legten persönliche Bestzeiten ab bei der Vereinsmeisterschaft im Juni“, erklärt Böhme. Bei den Kindern ging es nur ums Schwimmen. Ab dem Alter von 13 Jahren mussten die Jugendlichen auch die Herz-Lungen-Wiederbelebung, also die Erste Hilfe, beherrschen.

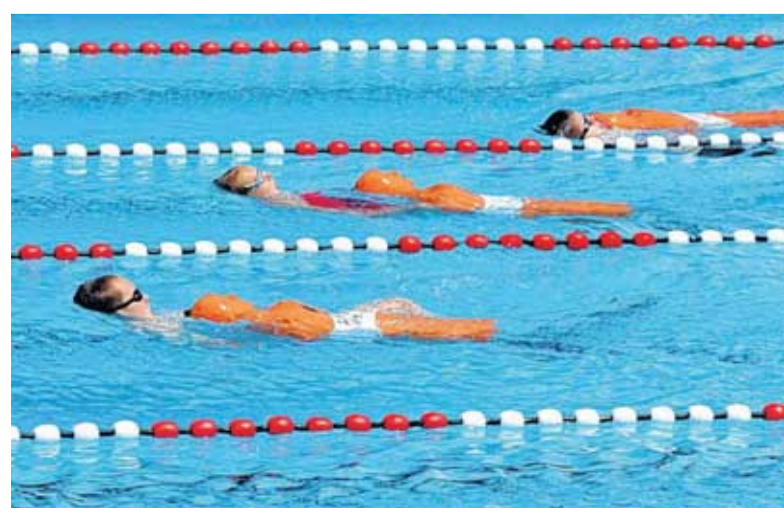
Zu den Kinder- und Jugendspielen des Landkreises Leipzig im Juni starteten elf Mitglieder der Ortsgruppe und brachten 33 Preise mit. Böhme: „Das heißt, wir können gegen die Mannschaften aus dem Landkreis mitreden, wenn man einmal von den lizenzierten Sportlern in den Leistungszentren Grimma und Wurzen absieht.“ Sogar gegen Leipzig gewannen die Naunhofer beim Nikolaus-Pokal im Dezember.

Für solche Leistungen muss sich die DLRG-Ortsgruppe mäch-

tig ins Zeug legen. Das beginnt bei ihrer Nachwuchsarbeit. In Zusammenarbeit mit dem Kosmetik-Konzern Nivea stellten sie sieben Projekte mit Kindergärten in Naunhof und Umgebung auf die Beine, in denen sie spielerisch den Jüngsten die Baderegeln beibrachten. „Seppel machte Fehler, der Kasper berichtete sie“, umschreibt Böhme das Programm. „So wollten wir die Kinder auf

unsere Verein aufmerksam machen.“ 20 bis 30 Steppkes pro Einrichtung erreichten sie auf diese Weise.

Die Öffentlichkeitsarbeit spannt sich aber viel weiter. Traditionelle Beteiligungen, wie die am Kartoffelfest, und einmalige Präsentationen, wie die zum Tag der Sicherheit im September, sollten ein großes Publikum erreichen. Da konnte auch mal etwas schief ge-



Erfolgreiche Vereinsmeisterschaft: Im Juni lief unter anderem der Wettbewerb in 100 Meter Retten.  
Foto: Detlef Rohde

hen, wie zum Beispiel beim Waldbadfest im Juli, dem sich Petrus nicht hold zeigte. Die Mitglieder der DLRG hatten ein buntes Programm für alle Wasserratten mit Familienstaffeln, Streckentauchen, Schnellschwimmen, Turmspringen und jeder Menge Spielen an Land auf die Beine gestellt. Für die Kleinsten vergaben sie erstmals Seepferdchen-Abzeichen. Doch das alles nur an einem Tag des geplanten Wochenendes, weil der andere kalt und verregnet war.

Entmutigen ließen sich die DLRGler dadurch nicht. Sie veranstalteten ihre Ferienspiele, bei denen Schwimmbadzeichen (acht in Bronze, drei in Silber und eins in Gold) abgelegt wurden. Und sie boten erstmals zwei Schwimmkurse an. „Wir hatten so viele Anmeldungen, dass wir im Winter nicht alle Kinder beim Training im Grimmaer Hallenbad unterbrachten“, sagt Böhme. „Deshalb haben wir im Juni noch einen Kurs im Waldbad aufgelegt.“

Eberhard Böhme hatte den Vereinsvorsitz im März abgegeben. Diesen übernahm Michael Görke, der bis dahin technischer Leiter war.  
Frank Pfeifer

## Haushaltskonsolidierung Kreisrätin appelliert an Stadträte

**Trebsen (r).** Scharfe Kritik an der Art und Weise des in Trebsen eingeschlagenen Sparkurses übt die Bannwitzer Kreisrätin Edeltraut Schlange von der Fraktion SPD/Grüne. „Wehe wenn sie losgelassen werden und zur Nachahmung anmieren – diese bürokratischen Streichstrategen“, holt Schlange gegenüber der LVZ aus und meint die vom Trebsener Stadtrat per Beschluss eingesetzte Arbeitsgruppe (AG) Haushalt, die wie berichtet regelmäßig tagt und dem Parlament Vorschläge zu ganz konkreten Einsparungen macht. „Wieso soll sich gerade eine Kommune an den Besitzern landwirtschaftlich genutzter Flächen bereichern? Ausgerechnet an jenen, die sich in den weitgehend verstäderten Kommunen noch der Mühe unterziehen, Landwirtschaft zu betreiben, ihre Flächen pflegen und vorhalten für die Nahrungsmittelproduktion, dem ersten und wichtigsten Ziel der Daseinsvorsorge?“, fragt Schlange an und bezieht sich auf die in Trebsen beschlossene Erhöhung der Gewerbesteuer für landwirtschaftlich genutzte Flächen von 310 auf 380 Prozent. Schlange fragt weiter: „Welche Kostenrelation für eine Kommune geht dieser Idee voraus?“ Man könne nur hoffen, so die Kreisrätin, dass Trebsens Stadträte ihren „gesunden Menschenverstand“ einsetzen und diese „zum Übermut mutierte Idee“ noch einmal überdenken. „Auch wenn die Kommunen unter erheblichem finanziellen Druck stehen, verstärkt durch die ungerechte und unberechtigte Kreisumlage, sollte doch erst mal allseitig nachgedacht werden, bevor man rechnet, streicht und einstreicht“, so Schlange.

Die AG Haushalt in Trebsen ermittelt allein für 2013 ein mögliches Einsparpotenzial von 60 000 Euro. Wie mehrfach berichtet, muss die Kommune einen Einbruch bei den Gewerbesteuererträgen verkraften und befindet sich daher in der Haushaltskonsolidierung.

## Einsichtnahme in Wählerverzeichnis

**Naunhof (FP).** Einsicht nehmen können die Naunhofer Wahlberechtigten in dieser Woche in das offizielle Wählerverzeichnis. Damit lässt sich für jeden überprüfen, ob die eingetragenen Daten zu seiner Person richtig sind. Die Einsichtnahme ist im Rathaus möglich, und zwar heute von 9 bis 12 und 14 bis 18.30 Uhr, am Donnerstag von 9 bis 12 und 13 bis 15.30 Uhr sowie am Freitag von 9 bis 12 Uhr. Wer das Wählerverzeichnis für unrichtig oder unvollständig hält, kann bis spätestens Freitag, 12 Uhr, einen Antrag auf Berichtigung stellen.

## Mittelschule Naunhof öffnet ihre Türen

**Naunhof (FP).** Zum Tag der offenen Tür lädt die Mittelschule Naunhof für diesen Freitag, den 18. Januar, ein. Von 16 bis 18 Uhr besteht die Möglichkeit, sich die Räumlichkeiten anzuschauen. Die Bildungsstätte möchte ihre Profile und Neigungskurse vorstellen. Schüler und Lehrer werden die Fragen der Besucher beantworten. Alle Interessenten sind willkommen.

## Rentnertreff mit orientalischem Tanz

**Parthenstein/Klinga (r).** Mit Geschichten und orientalischem Tanz unterhält morgen Erika Koch die Besucher des Rentnertreffs Klinga. Alle Interessierten werden dazu um 14 Uhr in den Kulturraum eingeladen.

## Traueranzeigen



Dein Leben war ein großes Sorgen,  
war Arbeit, Liebe und Verstehen,  
war wie ein heller Sommermorgen  
und dann ein stilles Vom-uns-Gehn.

## Jörg Irscher

\* 19. November 1969 † 4. Januar 2013

Wir vergessen dich nie.  
Deine Eltern Rolf und Siglinde  
Deine Tochter Cindy mit Christoph  
Deine Schwester Kerstin mit Jörg und Phillip  
Sandra mit Maik, Bianca mit Michi  
sowie im Namen aller Angehörigen

Die Trauerfeier mit anschließender Urnenbeisetzung findet am Freitag, dem 1. Februar 2013 um 11.00 Uhr auf dem Friedhof in Colditz statt.



Im gesegneten Alter von 83 Jahren verstarb unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, gute Oma und Uroma, Frau

## Walli Kempinski

geb. 30. September 1929  
gest. 12. Januar 2013

In Liebe und Dankbarkeit nehmen Abschied  
Sohn Eduard Kempinski und Familie  
Sohn Richard Kempinski und Familie  
Sohn Hans-Jürgen Kempinski  
und Familie  
und alle Angehörigen

Waldbardau

Die Beerdigung findet am Donnerstag, dem 17. Januar 2013, 12.00 Uhr auf dem Friedhof in Grimma statt.